

halten, wie die echten Ordnungen dieser höheren Säuger, so hat man einerseits vermutet, daß unsere echten Huftiere, Nagetiere, Insektenfresser, Raubtiere und Halbaffen einzeln bereits aus Huf-, Nagel-, Raub- und Handbeutlern hervorgegangen sein könnten. Namentlich unter den älteren Raubtieren fand man eine Anzahl, die die Charaktere von Raubbeutlern

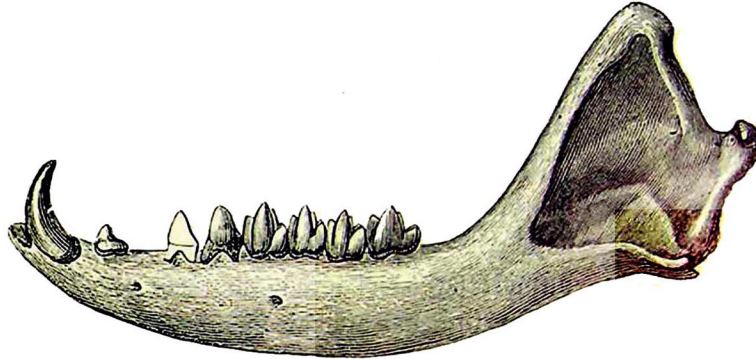


Fig. 151.

Unterkiefer der Urbeutelratte *Didolphys Aymardi* in doppelter Größe. Aus den *Phosphorien* von Caylus. (Nach Gaudry.)

sehr gut mit denen der höheren echten Raubsäuger zu verbinden schienen und mit vollem Rechte zunächst weder zu den einen noch zu den anderen gestellt werden konnten. Neben den noch heute fortlebenden insektenfressenden Beuteltieren mit sehr zahlreichen, aber an sich wenig verschiedenen Zähnen

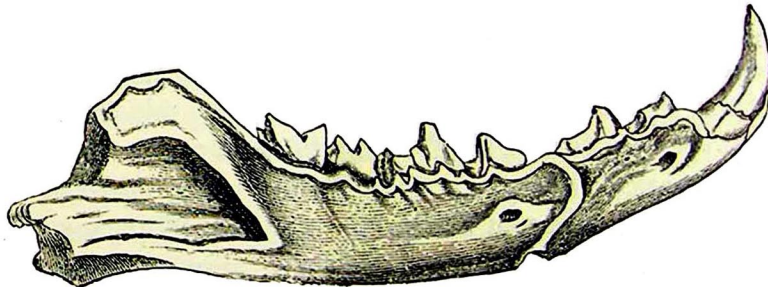


Fig. 152.

Unterkiefer des Urraubtiers *Hyaenodon leptorhynchus*. Aus dem Miocän der Auvergne. (Halbe Größe.)

finden sich schon in den untersten Tertiärschichten Europas Beutler mit entwickeltem Eckzahn und einer beschränkten Zahl von Backenzähnen, unter denen die hinteren auffallend dreieckelig waren (Fig. 151), obwohl das gesamte Gebiß noch stark dem der jetzt lebenden Beutelratten gleicht. Aber diesem Gebiß nähert sich andererseits in sehr auffallender Weise das einer Reihe in eocänen Schichten Mitteleuropas gefundener ältester Raubtiere, die man bisher unbefangen als die Ahnen unserer Bären, Hyänen, Hunde und Fibelhaken betrachtet und deshalb als *Artocyon*, *Hyaenodon*, *Proiverra* usw. bezeichnet hatte. Man darf nur den Unterkiefer von *Hyaeno-*